

# Schalhäuschen der Spiez-Frutigenbahn ; die Wagenremise der Berner Alpenbahngesellschaft in Spiez ; Kraftzentrale Bunderbach: Architekten (B.S.A.) Joss & Klauser in Bern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

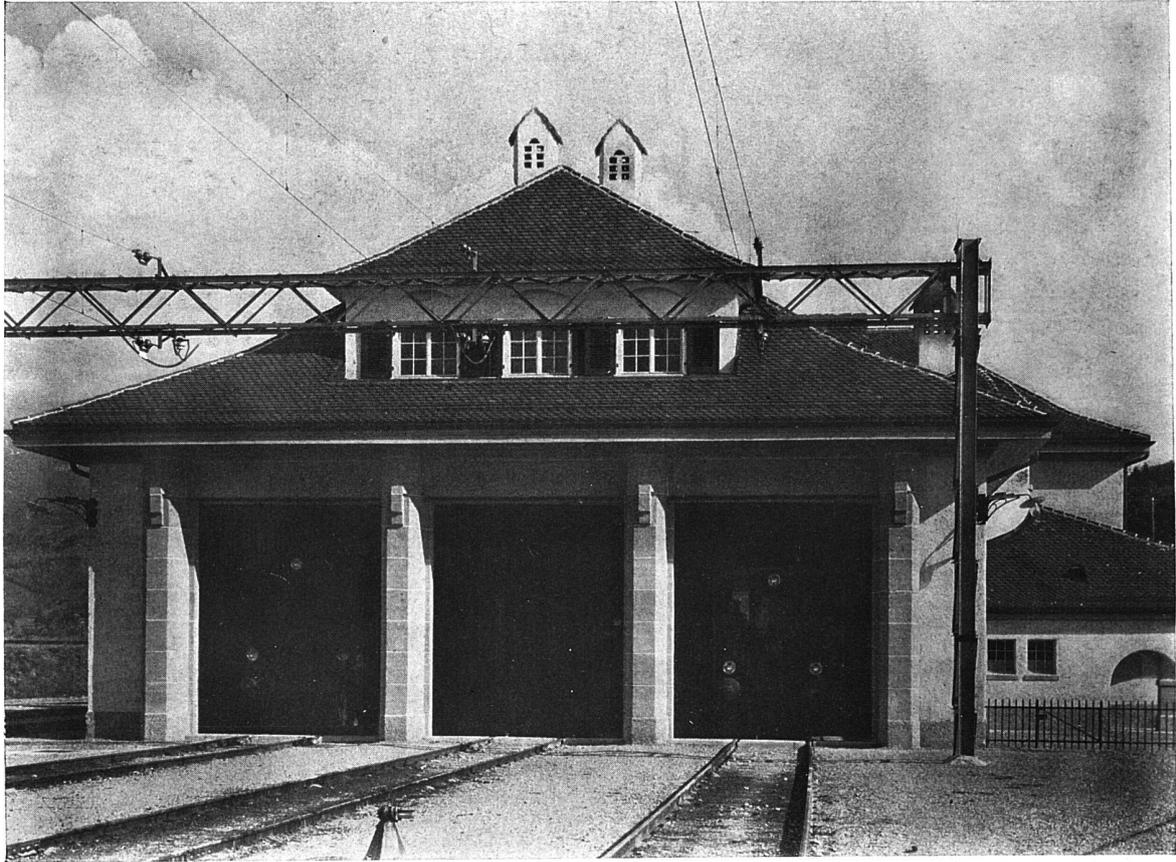
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

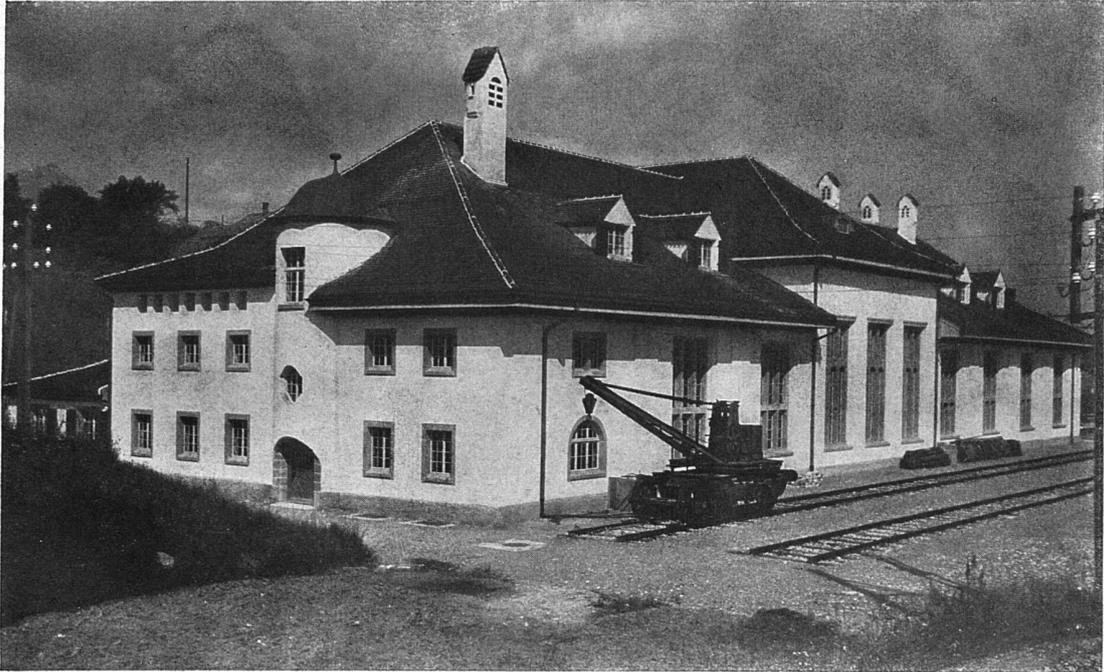


Seitenfassade mit den Geleiseinfahrten



Die Wagenremise der Berner  
Alpenbahngesellschaft in Spiez

Architekten (B. S. A.)  
Josß & Klausner in Bern



Nordfassade



Südfassade



Architekten (B. S. A.)  
Fosß & Klausner in Bern

Die Wagenramise der Berner  
Alpenbahngesellschaft in Epiez

# Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. C. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.

Redaktion: H. A. Baeschlin, Architekt (B. S. A.), Bern.

Administration u. Annoncerverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Industrielle Bauwerke.

Am Anfang war die Kraft. Die freie ungehemmte Kraft, die der Mensch nur allmählich lernte, sich zu Nutzen zu machen. Zuerst bescheiden, ihrer Willkür gehorchend und ihren Launen sich fügend, hat er sich im Lauf der Zeit zu ihrem Beherrscher emporgeschwungen.

Noch liegt die Zeit nicht sehr fern, da das Land noch nichts wußte von den zahllosen Schienensträngen, die heute in die entlegensten Täler ihre glitzernden Parallelen ziehen, die Bergänge erklettern, und selbst nicht vor den steil ragenden Wänden der Hochalpen zurückschrecken.

Da die Bergwasser noch frei durch unberührte Schluchten talwärts stürzten, ihre unbändige Kraft allein darin versuchend, Felsen zu höhlen und Gerölle mitzuführen, allenfalls noch eine einsame Sägemühle zu treiben. Heute fassen gewaltige

Druckleitungen das kostbare Element und leiten es durch Turbinen, wo all die bisher vergeudete Kraft sich in arbeitswillige Energie verwandelt, der wir die Beleuchtung unserer Städte und Wohnungen, die Kraft für den Betrieb unsrer Bergbahnen und zahlreicher Fabriken verdanken.

Daß bei dieser Umwälzung dem Lande unermessliche wirtschaftliche Vorteile erwachsen, liegt auf der Hand. Andererseits aber brachte der Bau der neuen Wasserwerke und Bahnen auch recht unangenehme, für den Freund landschaftlicher Schönheiten ziemlich fühlbare Attentate

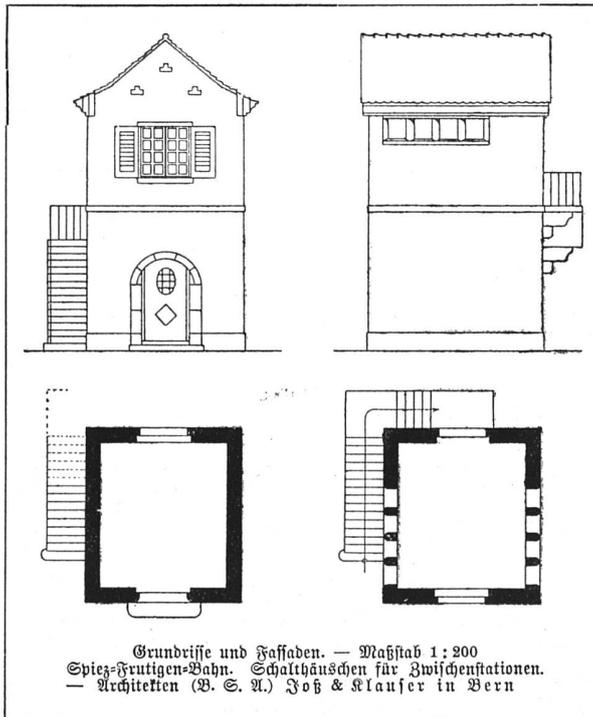
auf die Unberührtkeit reizvoller Gegenden mit sich. Bergbahnen und Druckleitungen rissen schlimme Narben in die Berghänge, Bahnhöfe und Kraftstationen, als reine Nutzgebäude aufgeführt, verdarben den wohlthuenden Eindruck der lauschigen Ufer unserer Seen und Aussichtspunkte.

Gegen diese Verunglimpfung wurde mit Recht protestiert. Anfänglich waren aber allzueifrige Schönheitsfanatiker gegen die Anlage neuer Kraftwerke und Bahnen überhaupt. Eine derartige

Unterbindung eminent wichtiger Ressourcen des Landes hätte jedoch ein Rückschritt bedeutet. Es

handelte sich lediglich darum, die unentbehrlichen Bauten, die die Anlage eines Elektrizitätswerkes erforderte, die Bahnhöfe und Nebengebäude neuer Bahnen so zu gestalten, daß das Landschaftsbild durch all die Eingriffe von Menschenhand keine Einbuße zu erleiden hatte.

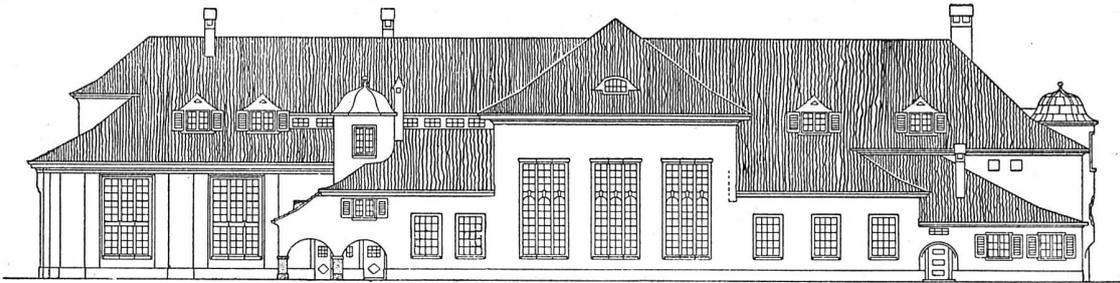
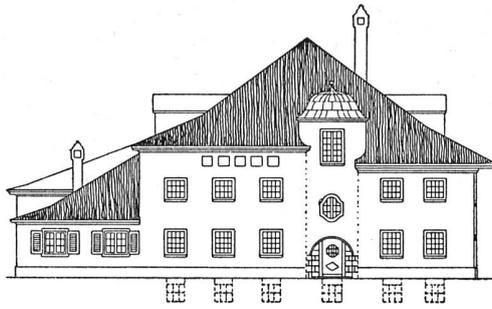
Auch Fabrikgebäuden, die bald in der Nähe größerer



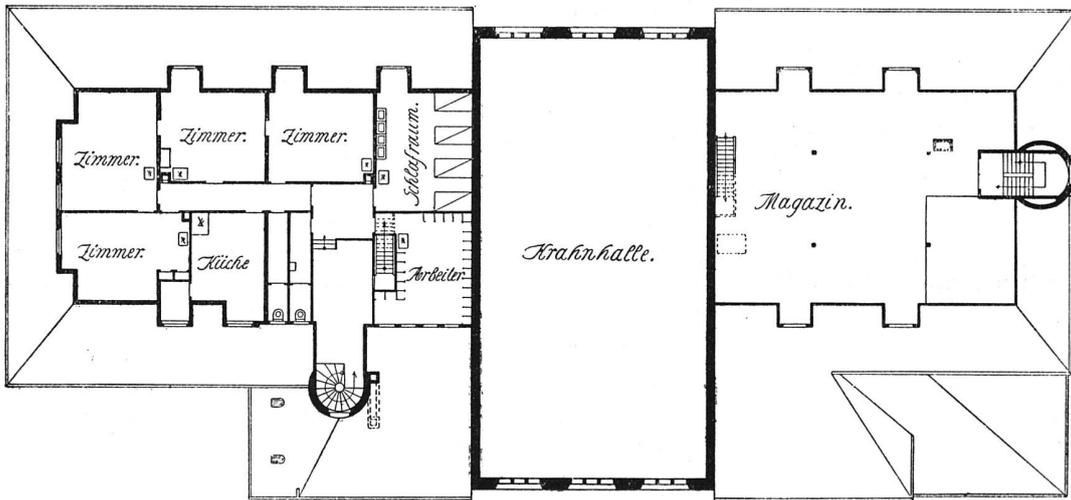
Grundrisse und Fassaden. — Maßstab 1:200  
Spiez-Pruttigen-Bahn. Schalthäuschen für Zwischenstationen.  
— Architekten (B. S. A.) Foh & Klausner in Bern

Wagenremise der Berner  
Alpenbahnen in Spiez

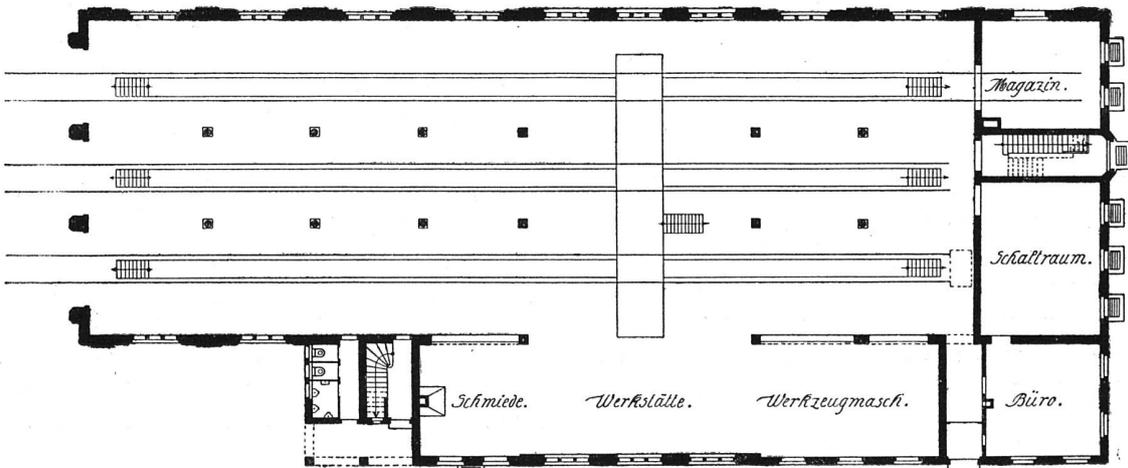
Architekten (B. S. A.)  
Fosch & Klausner in Bern  
Seitenfassade. — Maßstab 1:400



Fassade gegen Spiez. — Maßstab 1:400



Grundriß des Dachgeschosses. — Maßstab 1:400

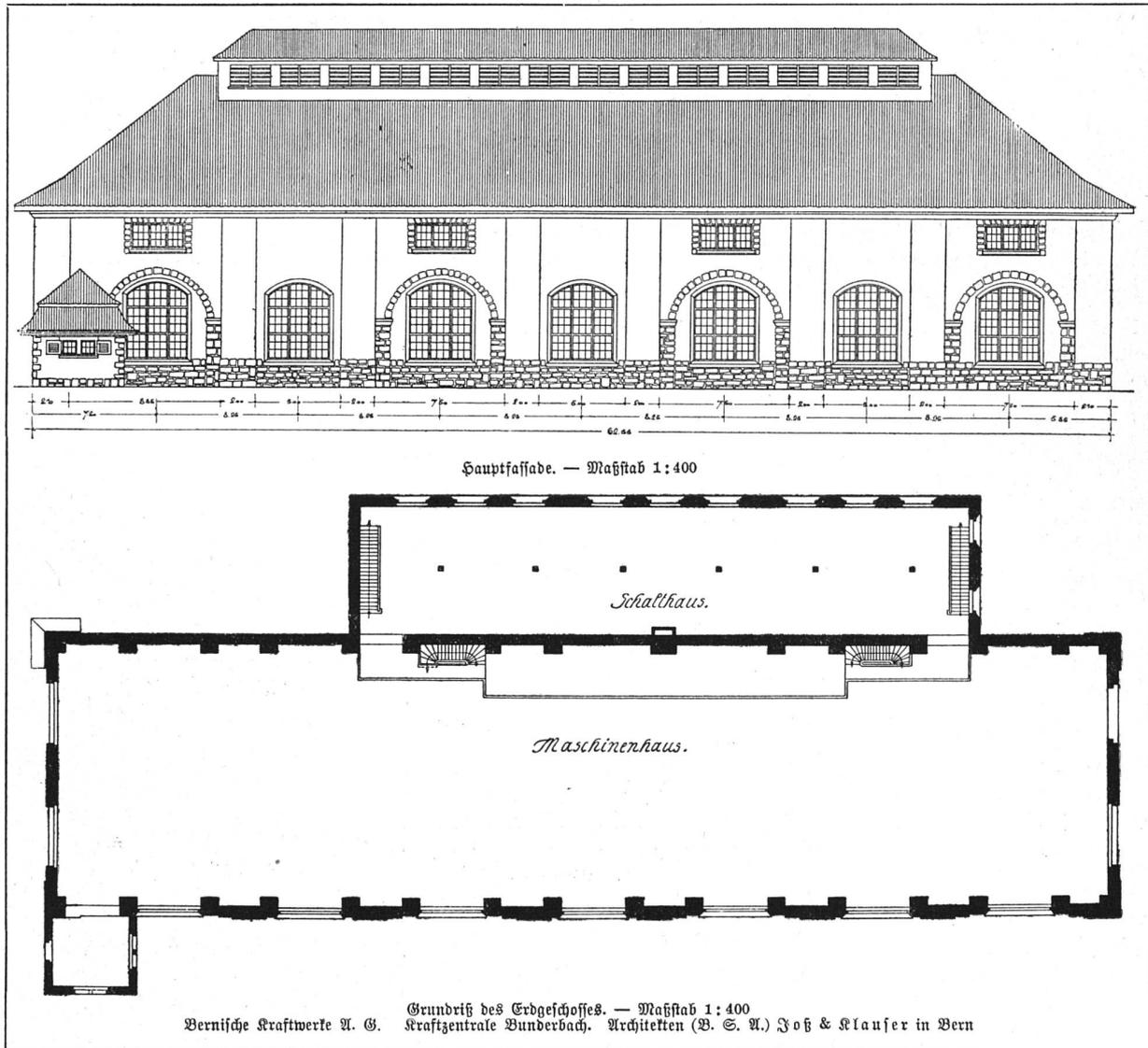


Grundriß des Erdgeschosses. — Maßstab 1:400

Ansiedlungen erwachsen und durch ihre Bauart harmonische Dorf- und Stadtbilder gefährdeten, wurde die Fehde erklärt und auch da mit Recht. Denn auch bei diesen Bauten sind befriedigende Lösungen möglich, die der ortsüblichen Bauart Rechnung tragen.

Der Industrialismus ist ein Kind der neueren Zeit. Das vitale Interesse des Landes verlangt eher nach einer Weiterentwicklung, einer Förderung. Es ist

heftes, die mit Absicht solche Bauten behandeln. Die Seifenfabrik Schuler in Kreuzlingen darf mit Recht als vorzügliche Lösung eines Fabrikgebäudes angesprochen werden. Erbauer sind die Architekten B. S. A. Weideli und Kressibuch in Kreuzlingen. Die Firma Jof & Klausner, Architekten B. S. A. in Bern, hat ebenfalls ihre Kunst in den Dienst des Industriebaues gestellt. Ihre Wagenremise der Berner-



deshalb die Aufgabe der neuen Zeit, neben den wirtschaftlichen Interessen auch das ästhetische Moment im Auge zu behalten.

Glücklicherweise fehlt es heute nicht mehr an besonnenen Architekten und Ingenieuren sowie an auftragerteilenden Konsortien und Behörden, bei denen der Ruf nach der ästhetisch befriedigenden Gestaltung industrieller Bauwerke und Anlagen nicht unerhört verhallt ist.

Dies beweisen die Abbildungen des vorliegenden

alpenbahn in Spiez, sowie die Kraftstation in Wunderbach und eine Anzahl Schalthäuser zeugen dafür.

Die Aufgabe, eine elektrische Kraftzentrale zu erbauen, fiel den Architekten B. S. A. Knell & Hässig in Zürich zu, die die Pläne und Bauleitung der Unterzentrale in Affoltern besorgt haben. Architekt B. S. A. Peter Tappolet in Schaffhausen findet eine eigenartige Form für ein Transformatorhäuschen, während die Architekten Dracher & Widmer in Bern ein gleiches Objekt glücklich in die von ihnen erstellte